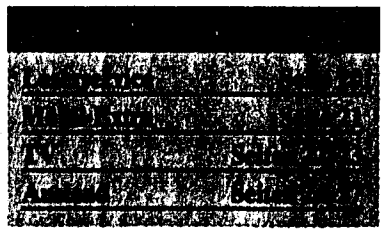


SPORT

- Geser mit Glanzleistung
- Vaduz schlägt Leader
- Konrad Schädler top



LANGLAUF

Restliches Weltcup-Programm

Februar: 2. Trondheim (No), Frauen 5 km (freie Technik), Männer 10 km (freie Technik). – 5./6. Lillehammer (No), Frauen Verfolgungsstartrennen 5 km (klassische Technik) und 5 km (f), Männer Verfolgungsstartrennen 10 km (k) und 10 km (f), Gemischte Staffel (2 x 5 und 2 x 10 km, beide Geschlechter). – 16. Goms, Frauen 5 km (f), Männer 10 km (f). – 20. Transjurassienne (Fr), Frauen 46 km (f), Männer 76 km (f). – 26./27. Falun (Sd), Frauen 10 km (f) und Staffel 4 x 5 km (f), Männer 15 km (f) und Staffel 4 x 10 km (f). – 28. Stockholm, Frauen und Männer Sprint (k).

März: 3.-5. Lahti (Fi), Frauen Staffel 4 x 5 km (k/f), 15 km (k, Massenstart), Sprint (f), Männer 4 x 10 km (k/f), 30 km (k, Massenstart), Sprint (f). – 8.-11. Holmenkollen Oslo, Frauen Sprint (k) und 30 km (k), Männer Sprint (k) und 50 km (k). – 17.-19. Bormio/Santa Caterina (It), Frauen Verfolgungsstartrennen 5 km (k) und 10 km (f), Männer Verfolgungsstartrennen 10 km (k) und 15 km (f).

Weltcup-Zwischenklassemente

Männer, Gesamt (9 Rennen): 1. Thomas Alsgaard (No) 441. 2. Johann Mühlegg (Sp) 402. 3. Espen Bjervig (No) 347. 4. Stephan Kunz (Lie) 257. 5. Odd-Björn Hjelmeseth (No) 251. 6. Frode Estil (No) 222. 7. Jari Isometsä (Fi) 216. 8. Niklas Jonsson (Sd) 188. 9. Haavard Solbakken (No) 184. 10. Tor Arne Hetland (No) 181. – Ferner: 38. Markus Hasler (Lie) 64. – 84. klassiert.

Sprint (3): 1. Broers 174. 2. Solbakken 171. 3. Peter Schlicker (De) 136. 4. Hetland 121. 5. Fabio Maj (It) 118. 6. Bjervig 113. – Ferner: 12. Hasler 64. 18. Kunz 45.

Mitteldistanzen (4): 1. Alsgaard 316. 2. Mühlegg 220. 3. Hjelmeseth 151. 4. Bjervig 144. 5. Kunz 140.

Langdistanzen (2): 1. Mühlegg 150. 2. Alsgaard 125. 3. Estil 109. 4. Bjervig 90. 5. Isometsä 79. 6. Jonsson 78. – Ferner: 7. Kunz 72.

Frauen, Gesamt (9): 1. Bente Martinsen (No) 542. 2. Kristina Smigun (Est) 527. 3. Larissa Lasutina (Russ) 450. 4. Nina Gawriljuk (Russ) 409. 5. Olga Danilowa (Russ) 379. 6. Anita Moen (No) 348. 7. Svetlana Nagejkina (Russ) 313. 8. Stefania Belmondo (It) 245. 9. Kaisa Varis (Fi) 241. 10. Julia Tschepalowa (Russ) 239.

Sprint (3): 1. Martinsen 225. 2. Moen 190. 3. Smigun 142. 4. Gawriljuk 136. 5. Maj Helen Sorkmo (No) 103. 6. Danilowa 97.

Mitteldistanzen (4): 1. Lasutina 316. 2. Smigun 276. 3. Martinsen 231. 4. Gawriljuk 177. 5. Danilowa 171. 6. Nagejkina 153.

Langdistanzen (2): 1. Varis 145. 2. Lasutina 120. 3. Danilowa 111. 4. Smigun 109. 5. Gawriljuk 96. 6. Belmondo 95.

Gemeinsame Langlauf-Clubmeisterschaften



Am Samstag, den 12. Februar 2000 wird im Steg um 14 Uhr zu den diesjährigen Langlauf-Clubmeisterschaften gestartet. Wie schon in den letzten Jahren werden diese von den liechtensteinischen Skiclubs Balzers, Vaduz, Schaan, Triesenberg und UWV gemeinsam durchgeführt. Da die einzelnen Clubs je für sich kaum

grosse Langläuferrudel zur Meisterschaft bringen würden, ist diese gemeinsame Veranstaltung sinnvoller.

Gelaufen wird in klassischem Stil und in clubverträglichen Distanzen: Kinder Jg. 90 und jünger ca. 1,5 km, Jugend Jg. 84-89 ca. 3 km, Damen Jg. 83 und älter ca. 5 km, Herren Jg. 83 und älter ca. 7,5 km. Jeder Club kürt dabei seine ClubmeisterInnen und erstellt seine eigene Clubrangliste.

Startnummernausgabe ist zwischen 12 und 13 Uhr im Startgelände.

Die Clubs laden ihre Mitglieder herzlich zur Teilnahme an den Clubmeisterschaften ein. Achtung: Anmeldungen nehmen bis 8. Februar 2000 die Chefs Nordisch der einzelnen Skiclubs entgegen:

SC Balzers: Daniela Sele-Beck, Tel. 262 17 35
SC Triesenberg: Benjamin Eberle, Tel. 268 31 10
SC Vaduz: Michael Schädler, Tel. 233 11 90
SC Schaan: Anton Frommelt, Tel. 232 64 04
UWV: Peter Geiger, Tel. 232 07 61

SPORTREDAKTION

Heinz Züchbauer, Tel. 237 51 28
Robert Brüstle, Tel. 237 51 23

Fax 237 51 55, E-mail: sport@volksblatt.li

Emil Hoch rechnet mit weiteren Weltcup-Zählern

Morgen wird in Trondheim die zweite Saisonhälfte im Langlauf-Weltcup in Angriff genommen

Nach einem Unterbruch von etwas mehr als zwei Wochen wird morgen Mittwoch in Trondheim der Langlauf-Weltcup fortgesetzt. Die Athleten stehen vor einem schweren Programm, das die Liechtensteiner nach einem Trainings-Neuaufbau in Angriff nehmen. Trainer Emil Hoch rechnet mit dem Gewinn weiterer Weltcup-Punkte.

Toni Nötzli

Stephan Kunz hat während des Weltcup-Unterbruchs das ebenso umfangreiche wie schöne Loipennetz von Seefeld und Leutasch oberhalb Innsbrucks kennengelernt. Markus Hasler zog sich in sein bewährtes Refugium in Davos zurück. Emil Hoch fühlte sich gewissermassen als Pendler, der zwischendurch noch an Sitzungen und Besprechungen in Vaduz teilnahm.

Clever hat Hoch in einer freien Minute ausgerechnet, dass sein kleines Liechtenstein in den Einzelrennen nur einen einzigen Weltcup-Punkt weniger erzielte als die Österreicher, die in diesem Winter allerdings – von der Staffel einmal abgesehen – noch keine allzu dicken Stricke zerrissen. Und selbstverständlich blieb auch Zeit für einen aufmunternden Spass. So versteifte sich der Servicemann Fabio Ghisafi, der mit einem grossartigen Einsatz aufwartet, auf die Idee, Stephan Kunz werde diese Saison unter den ersten Drei des Gesamt-Weltcups beenden. Dann korrigierte der Italiener seine Prognose auf Platz 5.

So oder so läuft die Wette mit Trainer Emil Hoch, der schon ein Schlussergebnis unter den ersten Zehn als hervorragend einstuft.

Aber der Triesner hat noch eine andere Spekulation angestellt. Für Markus Hasler ist der Sprung nicht mehr enorm gross, um in die «rote Gruppe» der 30 besten Athleten zurückzukehren, der er vor längerer Zeit schon angehörte.

Emil Hoch wäre dann der einzige Trainer, dessen sämtliche Langläufer der Weltspitze angehören. ...!

Exklusiv-Interview

Mit welchen Überlegungen der Coach des Langlauf-Teams Liechtenstein in die zweite Saisonhälfte geht, schildert er in unserem Exklusiv-Interview.

Volksblatt: Emil Hoch, mit welchen Zielsetzungen nehmen Sie und Ihr Team die zweite Saisonhälfte in Angriff?

Emil Hoch: Unser Vorhaben lautet, den einen oder anderen Weltcup-Punkt mitzunehmen. Es wäre vermessen zu hoffen, dass es so weitergeht wie im Dezember, und Anfang Januar. Markus Hasler kann in den Sprints super laufen. Er hat gezeigt, dass er in dieser Disziplin zu den besten Athleten zählt, wobei oft auch ein wenig Glück dazugehört. Auch Stephan Kunz ist in den Sprints nicht zu unterschätzen, aber er wird eher in den anderen Rennen punkten.

Muss man Ihre Zielsetzung angesichts von Kunz' Podestplätzen nicht etwas als Tiefstapelei bezeichnen?



Erfolgstrio: Liechtensteins Langlauf-Nationaltrainer Emil Hoch (Mitte) mit seinen beiden «Weltcup-Schützlingen» Stephan Kunz (links) und Markus Hasler (rechts).

Nein, keineswegs. Ich betrachte es noch immer als ein gutes Resultat, wenn ein Athlet unter die ersten 30 läuft und damit Weltcup-Punkte holt. Falls bei Kunz alles passt, kann er ein Ergebnis im Bereiche der Ränge 8 bis 12 erreichen. Aber dies setzt voraus, dass alles zusammenpasst. Das heisst, die Form muss stimmen, der Ski und die Strecke. Wenn nur schon einer dieser Faktoren nicht ganz passt, geht die Rechnung nicht auf. Das ist halt in unserem Sport so.

Der Weltcup genießt Priorität

Mit 13 Einzelrennen innert sechs Wochen ist der Weltcup-Kalender bis Mitte März ausserordentlich stark befrachtet. Was halten Sie von einer solchen Planung?

Das ist brutal hart, und es wird noch schlimmer, wenn man daran denkt, dass noch die Wettkämpfe der Schweizer Meisterschaften hinzuzurechnen sind. Ich verstehe die Schweizer nicht, dass sie ihre Titelkämpfe nicht zu einem anderen Termin angesetzt haben. Markus Hasler wird bei den Meisterschaften den Sprint laufen – den kann er gewinnen – und möglicherweise das Verfolgungsstartrennen, Stephan Kunz möglicherweise gar nichts. Wir werden kurzfristig entscheiden. Der Weltcup genießt in jedem Fall Priorität.

Der Unterbruch seit Nove Mesto wurde zu einem Neuaufbau genutzt. Weshalb ist mitten in der Saison eine solche Trainingsphase nötig?

Ein Athlet kann während etwa sechs bis sieben Wochen Rennen laufen. Dann ist der Karren leer, weil die Vorbereitungen, Skitests und Reisen kein geregeltes Training mehr zulassen. Der Neuaufbau ist nötig, um wieder die Speicher zu füllen. Im nachhinein mag es ein Fehler gewesen sein, dass wir noch nach Nove Mesto gingen, statt schon nach Moskau in ein Trainingslager zu gehen. Aber hätten wir in Tsche-

chien ein gutes Ergebnis erzielt, würde ich jetzt natürlich eine andere Meinung vertreten. Wir wollten Kunz' hervorragende Form ausnützen, und dann lief mit dem Abstoss wach alles unglücklich, wobei auch noch andere Faktoren mitspielten.

Nun hatten wir damit gerechnet, beim Neuaufbau in Seefeld das ganze Langlauf-Team Liechtenstein vorzufinden. Weshalb war dies nicht der Fall?

Ich habe lange mit Hasler und Kunz diskutiert. Ihre Ansichten waren unterschiedlich. Hasler wollte nach Davos, Kunz nicht in eine solche Höhenlage von 1500 m. Ich zwingte keinen Athleten. In all den Jahren meiner Tätigkeit habe ich gelernt, dass Druck nichts bringt. Meine Athleten geniessen einen grossen Freiraum, denn sie wissen am Besten, was sie brauchen. Bei Hasler weiss ich, dass er schon drei bis vier Tage nach einem Aufenthalt in der Höhe gut laufen kann. Bei Kunz dauert diese Adaptionszeit länger.

Meine Ideen verrate ich nicht

Aber wäre es nicht wichtig gewesen, schon jetzt im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele 2002 in Salt Lake City Erfahrung mit dem Höhenttraining zu sammeln?

Beim Höhenttraining reden immer alle mit, und keiner weiss, wie es funktioniert. In der Person von Walter Mayer hatte ich bezüglich Höhenttraining den besten Lehrer, den man sich denken kann. Einige Athleten reagieren gut darauf, andere nicht. Gewiss wird man auf Salt Lake City hin gewisse Vorkehrungen treffen müssen. Ich habe dazu so meine Ideen, aber die verrate ich nicht.

Stephan Kunz hat verschiedentlich darauf hingewiesen, in der klassischen Lauftechnik bestehe bei ihm noch ein Manko. Können Sie ihm

bei der Behebung dieses Mangels behilflich sein?

Gewiss bin ich fähig, ihm im Diagonalstil weiter zu helfen, und nächstes Jahr müssen wir in dieser Hinsicht einen grossen Schritt vorwärts kommen, aber darunter darf das Skating nicht leiden. Heuer liegt nicht mehr viel drin. Im letzten Sommer hatten wir enorm viel mit Kraft gearbeitet, und zwar ausschliesslich in der freien Technik. Im 1:1-Schritt zähle ich Stephan zu den derzeit weltbesten Athleten. Zu meiner Zeit bei den Österreichern war Maria Theurl eine Athletin, von der es hiess, sie könne klassisch nicht laufen. Zwei Jahre lang haben wir mit ihr im Sommer auf Schnee geübt, bis sie weinte. Aber plötzlich lief sie im Diagonalstil in die Weltcup-Punkte.

Dem Führungsteam gebührt mein Dank

Noch immer ist Ihr Team eigentlich zu klein, um den Athleten eine optimale Betreuung zu bieten?

Als ich meine Tätigkeit aufnahm, war ich mir bewusst, dass ich vorerst mit eingeschränkten Mitteln würde arbeiten müssen. Trotzdem gilt es auch einmal, LSV-Präsident Peter Monauni und dem Führungsteam zu danken. Sie stimmten dem Projekt eines Langlauf-Teams zu und sie waren die Ersten, die dieses Risiko mit einer doch beträchtlichen finanziellen Investition eingingen. Jetzt müsste sich nur noch die Wunschvorstellung eines zusätzlichen Mannes verwirklichen lassen, damit wir hinsichtlich Materialpräparation und Betreuung der Athleten noch professioneller arbeiten könnten. Und sehr schön wäre es natürlich, wenn sich unsere Spitzenergebnisse nicht nur in lobenden Äusserungen, sondern auch in einem zusätzlichen finanziellen Support niederschlagen würden. Wenn ich da einen Blick über den Rhein werfe und sehe, mit welcher grossen Kelle in diesem Winter im Schweizer Langlauf angerichtet wird...